

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg: Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr. Mit Postverbindung: Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h. Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Inferatenpreis: Für die einmal gehaltene Zeile 12 h, — für Wiederholung bedeutender Nachlass. — Schluss für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mittags. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 133

Donnerstag, 6. November 1902

41. Jahrgang.

## Die Organisation der Lehrer der deutschen Minoritätsschulen im Unterlande.

Vor nicht langer Zeit durchlief die Blätter die Nachricht, daß sich die slowenischen Lehrervereine in Südstiermark zu einem gemeinsamen slowenischen Verband zusammengeschlossen haben, oder die Absicht haben, dies zu tun. Dieser Nachricht ist ein besonderes Gewicht beizulegen, weil wir es hier mit einer nationalen Organisation unserer völkischen Gegner zu tun haben. Nur nationale Motive können bei der Gründung maßgebend gewesen sein, denn es lag sonst kein Grund vor, diese slowenische Verbindung zu schaffen, weil die slowenischen Lehrervereine ohnehin im internationalen steiermärkischen Lehrerbunde vereinigt sind. Es liegt uns fern, in dieser nationalen Organisation der slowenischen Lehrer etwas zu erblicken, was uns ärgern würde. Es ist einfach ihr Recht und wir müssen aus der gegebenen Tatsache die Konsequenzen zu ziehen. Dieser Organisation der slowenischen Lehrer muß naturgemäß die Organisierung der deutschen Lehrer im Unterlande folgen. Es ist ein wesentlicher Unterschied, deutscher Lehrer im Oberlande oder im Unterlande zu sein. Der deutsche Lehrer des Oberlandes steht inmitten seines Volkes, die Kollegen seines Vereines sind deutschen Blutes. Anders in Südstiermark. Hier sitzen die deutschen Lehrer auf kleinen Sprachinseln, rings umflutet von national-slawischen Wogen. Die Lage des deutschen Lehrers im Unterlande ist nicht beseidenswert und sie wird dadurch kritischer, daß er isoliert ist. Diese zerstreut lebende deutsche Lehrerschaft des Unterlandes zusammen zu fassen, sie zu organisieren, ist daher von erheblicher Wichtigkeit.

Wenn wir von Südstiermark sprechen, so verstehen wir das Gebiet von der Sprachgrenze nach Süden. Die Sprachgrenze gegen die Ueberflutung zu schützen, ist eine wichtige Aufgabe und

der deutsche Schulverein tut dies in der Weise, daß er die Schulen in St. Egydi, W. B., Koppels, Ratsch, Witschein, Ober-St. Kunigund, Süßenberg, Lugaž, Überradkersburg u. a. unterstützt. Für die Organisationsfrage der untersteirischen deutschen Lehrerschaft kommen jedoch diese Schulen nicht in Betracht, weil die Lehrerschaft dortselbst in den deutschen Bezirkslehrervereinen ihren völkischen Halt besitzt. Weiters kommen nicht in Betracht die Lehrer der großen deutschen Sprachinseln Marburg, Cilli und Pettau. Auch dort bestehen deutsche Lehrerorganisationen. Für unseren Zweck kommen hingegen folgende Orte vorerst in Betracht: Hohenmauthen, Mahrenberg, Wind, Graz, Saldenhofen, Gonobitz, Weitenstein, Hohenegg, Schönstein, Rohtisch, Wöllan, Tüffer, Lichtenwald, Sauerbrunn, Rann, Friedau und Buttendorf. Die deutsche Lehrerschaft aus dem Bezirke Umgebung Marburg erscheint ausgeschaltet, weil sie ohnehin einen deutschen Lehrerverein besitzt. Der Tätigkeit des deutschen Schulvereines ist es zu danken, daß die meisten deutschen Sprachinseln des Unterlandes bereits rein deutsche Schulen besitzen und Neugründungen sind im Buge. Besonders schätzenswert erscheinen uns auch die deutschen Kindergärten, welche die deutschen Schulen in erfreulicher Weise unterstützen. Aus diesen nun bezeichneten Orten sollen für die zu schaffende südsteirische deutsche Lehrerorganisation die Mitglieder gewonnen werden. Selbstverständlich begrüßen wir es mit Freude, wenn sich uns auch die an ultraquistischen Schulen zersprengten deutschen Lehrer und Lehrerinnen anschließen, denn ultraquistische Lehrer vertragen sich nicht mit der Sprachgrenze und sind heute nur ein Unding.

Wir leben im Zeitalter der nationalen Arysstallisation und müssen derselben Rechnung tragen. Eine Nichtbeachtung dieses Satzes führt zu tragigen Ergebnissen. So existiert in Südstiermark ein Lehrerverein, der zur Hälfte Slovenen, zur

Hälfte Deutsche zu seinen Mitgliedern zählt. Was für ein Geist in diesem Vereine herrscht, zeigt die Tatsache, daß laut Statuten jedem Mitgliede dieses Vereines es frei steht, deutsche oder slowenische Vorträge zu halten. In diesem Vereine wurde das Unikum erlebt, daß gelegentlich einer Hauptversammlung, die von 2 slowenischen und 12 deutschen Lehrern besucht war, in welcher also die Deutschen die weit überwiegende Mehrheit hatten, ein slowenischer Obmann mit starker Majorität gewählt wurde. Wir fragen, kann man solche Vorgänge als deutsch-fühlender Lehrer dulden? Ist es nicht hoch an der Zeit, eine deutsche Lehrerorganisation im Unterlande zu schaffen?

Wenn dieser Verein ins Leben treten sollte, dann werden die deutschen Lehrer wissen, wohin sie gehören und sie werden sich bei ihren Zusammenkünften in der völkischen Liebe gegenseitig kräftigen. Das tut uns gut. Wenn Bismarck sagt: „Wem die Schule gehört, dem gehört die Zukunft!“ — so sprach er da ein wahres Wort aus, welches besonders auf die Verhältnisse der Sprachgrenze Anwendung findet. Und wenn wir die Wahrheit dieses Satzes erkennen, so müssen wir nicht vergessen, daß Bismarck ferner sagte: „Die Erhaltung und Pflege des nationalen Gedankens bei der Jugend liegt in den Händen der Lehrer und ist für unsere nationale Entwicklung von hoher Bedeutung!“ In diesem Satze liegt das Programm, welches der zu schaffende deutsche Lehrerverein für Südstiermark zu befolgen hätte.

Diesem Programm gemäß wäre es notwendig, daß dieser Verein eine möglichst große Basis gewinnt. Dies geschieht durch die Heranziehung der bürgerlichen Kreise. Als unterstützende Mitglieder fördern sie unsere Sache auf das kräftigste. Im innigen Zusammenschluß der Schule und des Hauses liegt die Gewähr für die Zukunft des deutschen Volkstumes im Unterlande. Es ist eine unumstößliche Wahrheit, daß die festeste Stütze des

(Nachdruck verboten.)

## Eine Lüge.

Original-Roman von La Rosée.

14. Fortsetzung.

„Nein“, sagte Hubert, „ich muß mit Dir sprechen, denn mein Wille ist ein unumstößlicher, ich liebe Alice grenzenlos.“ Sie zu lieben, sie mir zu erringen, ist mein Schicksal, ist ein Gebot von Gott, dem ich gehorchen werde, selbst wenn Du mein hochverehrter Vater, Dich dagegen sträuben wolltest. Ich erbittet mir Deine Einwilligung.“

„Und wen ich sie Dir verweigere?“ erwiderte Ottokar, „was dann?“

„Dann müßte ich, so schwer es mich selbst trübe, zum erstenmale den Gehorsam verweigern!“

„Ist das Dein letztes Wort?“

„Ja.“

Die Zornesader schwoll auf der Stirn Ottokars dunkel auf. „Weißt Du denn, was Du von mir verlangst? Bist Du Dir dessen bewußt, was Du aufgeben müßtest, wollte ich Deinen Wahnsinn gutheißen?“

„Ja, Vater, die standesherrlichen Rechte, die beiden Fideikomisse und die Güter Schwindegg, Grüningberg, Neustätt, Notenfels. Ich gebe den ganzen, umfangreichen Domänenbesitz, das Wappen mit dem Fürstenmantel, die selbständige Regierung auf Hermannsgrün auf und behalte nur das einfache Wappen mit der neuzeichigen Krone und das Allodialvermögen.“

„Wahnsinniger, ich verbiete Dir eine solche Narrheit.“

„Das kannst Du nicht“, erwiderte Hubert, „ich bin mündig, bin Herr meines eigenen Willens.“

„Schweig mir mit Deinen Neuheitsideen in diesem Saale Deiner Ahnen! Knabe, unreifer Du, ist Dir die Macht der Tradition so nichtig, daß Du alles, Macht, Stellung und Reichtum, von Dir werfen willst, um einer Schürze nachzulaufen?“

„Ich ehre die Geschichte dieser Männer, mit ihren Sätzen aber habe ich nichts gemein. Mehr

als Unsehen, Macht und Glanz gilt mir der Wille meines Herzens. Ich ertrage keinen Zwang, wenn es sich um mein ganzes Lebensglück handelt. Ich verlange meine persönliche Freiheit. Das, was diesen Männern“, er deutete auf die Bilder rings herum, „einstens unantastbar, ja heilig war, hat für mich keinen Wert. Deshalb begehre ich nochmals Deinen Segen, denn nichts kann mich von ihr trennen.“

„Ich verweigere Dir diesen Segen“, erwiderte Ottokar.

„Aus welchem Grunde?“ rief Hubert.

„Aus dem tiefsten Grunde der Welt.“

„So rede“, herrschte Hubert, „nenne mir diesen Grund!“

„Verlange das nicht von mir, ich bitte Dich.“

„Nede“, beharrte Hubert, „damit ich Dein Bedenken widerlegen kann.“

„Ich beschwöre Dich bei all Deiner Liebe zu dem Mädchen, bei dem Andenken an Deine Mutter, laß mich schweigen und gehorche.“

Hubert schüttelte unwillig mit dem Kopfe.

„Ich verlange Auffallung, was Dich bewegen könnte, für immer Dich von Deinem einzigen Sohne zu trennen; denn ehe ich von Alice lasse, eher nehme ich Deinen Fluch auf mich.“

Ottokar machte einen Schritt zurück. Sein Gesicht war bleich wie Wachs geworden, während er vor sich hinmurmelte: „Der Knabe zwingt mich, es sei also.“ Dann wandte er sich zu Hubert, der in drohender Haltung mit gerötetem Gesicht und blühenden Augen vor ihm stand. „Aber hier kann ich nicht reden, folge mir in mein Zimmer.“

Hubert hatte schon als Kind stets eine Scheu vor diesem Zimmer gehabt, das er nur auf Befehl seines Vaters betrat. Es herrschte eine stolze vornehme Pracht in diesem Raum, die auf sein Gemüth ziemlich wirkte, er konnte es sich selbst nicht erklären, warum. Jetzt eben fiel der Sonnenschein durch die hohen Fenster und machte die goldenen Arabesken auf den braunen Lebvertapeten und die goldenen Beschläge an den Kästen hell erglänzen. Eine Seite der Wand war mit einem kolossal Stammbaum bedeckt, der von der Hohlkehle bis zum Fußboden reichte. Über demselben war ein kunstvolles, in Holz geschnitztes Wappen mit Fürstenkrone und Mantel angebracht. Der Graf trat zum Fenster und zog den braunen Sammetvorhang etwas zu; dann wandte er sich zum Sohne, der vor ihm mit dem Helm unter dem Arm und dem Säbel in der Hand erwartungsvoll stand.

„Ich frage Dich nochmals“, sprach der Graf, „muß ich reden?“

„Ja“, kam es fest von Huberts Lippen, „hierin folge ich keinem Menschen auf Erden; ich

Deutschums im Unterlande die deutsche Schule ist. Sie muß der KrySTALLisationspunkt der deutschen Bevölkerung sein und bleiben. Durch die Schaffung rein deutscher Schulen hat sich der Deutsche Schulverein im Unterlande ein unvergängliches Verdienst erworben und es ist selbstverständlich, daß auch der deutsche Lehrerverein für Südsteiermark mit dem Deutschen Schulvereine würde enge Beziehungen knüpfen, daß in Zukunft es unmöglich werde, daß die nationalen Opfergulden des Deutschen Schulvereines eine vielleicht unzweckmäßige Verwendung finden. Der neue Verein würde auch die Wohlfahrtseinrichtung treffen, daß er für die den deutschen Schulen entwachsene Jugend passende Lehrplätze ausfindig macht, damit sie nicht sonst in fremdsprachigen Werkstätten dem deutschen Volke verloren geht. Auch in diesem Fall würde mitunter eine materielle Unterstützung durch den Deutschen Schulverein oder durch die "Südmark" notwendig sein. Unsere Beziehungen zu der deutschen Bevölkerung des Unterlandes würden auch dadurch inniger werden, wenn wir unsere Wanderversammlungen in den verschiedenen Sprachinseln halten würden.

Da würde es unsere Sorge sein müssen, diese Tagungen zu völkischen Festen zu gestalten. Und in der Tat wäre auch Anlaß zur feierlichen Stimmung, denn die Lehrer, welche sich bei diesen Wanderversammlungen einfinden würden, sind die Pioniere der deutschen Kultur im steirischen Unterlande. Das muß ausdrücklich gesagt werden und darauf muß sich unser Standesbewußtsein stützen.

Bei diesen Wanderversammlungen wären jene Mittel zu beraten, welche geeignet sind, im Herzen der Jugend recht wirksam die Liebe zum angestammten Volke zu entflammen. Diese Mittel gibt uns die deutsche Nationalpädagogik an die Hand, welche im Rektor Haumann ihren genialen Pfleger gefunden hat. In der Tat ist sein Werk "Die deutsche Nationalschule in der Gegenwart und Zukunft" ein so vorzügliches Buch, daß es auf dem Schreibtische jedes deutschvölkischen Lehrers nicht fehlen sollte. Die in diesem Buche niedergelegten Ideen gäben reichlich Stoff zur Besprechung in den Wanderversammlungen des angeregten Vereines. Von großem Werte dürften auch die im Anschluß an die sachlichen Beratungen abgehaltenen Elternabende sein. Diese brächten uns mit der Bevölkerung in den innigsten Kontakt und würden der Schule Freunde schaffen. Die territoriale Ausdehnung dieses Vereines brachte es mit sich, daß wir uns höchstens zweimal im Jahre versammeln könnten, die Entfernung zwänge uns, zu übernachten und deshalb steht den Elternabenden kein Hindernis im Wege. Wir benützen ja gerne die seltene Gelegenheit, uns gegenseitig das Herz auszuschütten über all die Mühäulen, die das Leben im Unterlande mit sich bringt, und stärken

wiederhole, der Wille meines Herzens ist mein heiligstes Gesetz."

"Du weißt", sing Ottokar an, "dass ich der einzige Sohn war. Mit welcher Soifgalt ich erzogen wurde, brauche ich Dir wohl nicht zu sagen, denn in unserer Familie wird immer achtgegeben auf die jungen Bäume, damit sie hoch und gerade emporwachsen. Ich war der Liebling des Großvaters, der mich kaum aus den Augen ließ und der mich selbst in der Geschichte unseres Hauses unterrichtete. Ich habe den alten Mann unendlich geliebt, beinahe mehr wie den Vater." Er schwieg eine Weile, dann fuhr er fort: "In meinem jungen Gemüte wurde vor allem die Ehrfurcht für unsere Familie großgezogen, aber selbst, wenn dies nicht geschehen wäre, sie lag mir schon im Blute wie bei allen Männern unseres Stamms. Du allein, Gott sei es gelagert, machst eine Ausnahme." Hubert zuckte geringfügig die Achseln. "Als junger Mann wurde ich an den Hof gezogen, wo ich mit dem Prinzen Albrecht größere Reisen unternahm. Da sah ich auf einer königlichen Bühne die Sängerin Susanna Wallersdorf, und — ich brauche Dir die Macht der Gefühle nicht zu erklären, Du kennst sie ja selbst — ich liebte das Mädchen mit derselben maßlosen Leidenschaft wie Du Alice liebst. Am ersten Tage, als ich sie sah, war ich wie berauscht. Eine früher nie gehaute Lust durchströmte mich, ich hätte auftauchzen und singen mögen — kurz, ich, der sonst so ernste besonnene Mensch, war wie umgewandelt, wie verzaubert. —

"Ich suchte mich der Wallersdorf zu nähern, was mir schwer gelang; denn sie war ein streng-sittliches Mädchen, das keine Herrenbesuche empfing,

uns gegenseitig zum ferneren Kampfe für unser Volkstum.

Es würde sich mitunter auch die Notwendigkeit ergeben, daß sich die gesamte untersteierische deutsche Lehrerschaft zu einer Tagung zusammenfindet, dann hätten die deutschen Lehrervereine des Unterlandes Gelegenheit, sich gegenseitig näher zu treten, was das nationale Solidaritätsgefühl gewiß festigen würde. Dass wir uns dem völkischen Verbände der deutschen Lehrer und Lehrerinnen in Steiermark anschließen müssten, betrachte ich als so selbstverständlich, daß mir eine Begründung wohl erlassen bleiben wird. Was deutsch ist, gehört zusammen, das ist klar. Aus diesem Grunde muß auch die Schaffung eines deutschen Bezirksschulrates für die deutschen Minoritätsschulen des Unterlandes angestrebt werden. Derselbe ist außerordentlich wichtig in den Fragen, welche die Besetzung der deutschen Lehrerstellen und die Rechtsverhältnisse der deutschen Lehrer betreffen. Im Wege der Aufhebung der Bezirksvertretungen ist die Durchführung des angeregten Gedankens möglich, weil dann die Vertreter im Bezirksschulrat beispielweise von den Ortschulräthen gewählt werden könnten.

Zum Schlusse sei noch betont, daß der angeregte Lehrerverein ein nicht politischer wäre, so daß alle Parteischattierungen in demselben Platz hätten. Den Slovenen gegenüber würden wir, solange sie uns nicht stören, keine feindliche Haltung einnehmen, begrüßen es vielmehr, wenn einsichtsvolle Slovenen ihre Kinder unseren deutschen Schulen anvertrauen, um ihnen eine bessere materielle Zukunft zu sichern. Nicht im Hass der Slovenen, sondern in der Hochhaltung und Verbreitung der deutschen Kultur müssten wir unsere Aufgabe erblicken.

#### Ein deutscher Lehrer.

Im Anschluß an obige Ausführungen teilen wir mit, daß Herr Oberlehrer Brandais aus Mahrenberg im Juli 1. J. ein Rundschreiben an die untersteierischen Minoritätsparteien sandte, in welchem er zur Gründung eines deutschen Lehrervereines für Südsteiermark aufforderte, dessen Hauptaufgabe darin zu bestehen hätte, die Schaffung eines deutschen Bezirksschulrates für das Unterland zu betreiben. Dieses Rundschreiben hatte den Erfolg, daß sich 33 Lehrer, Lehrerinnen und Kindergärtnerinnen der deutschen Minoritätsschulen des Unterlandes mit der angeregten Idee solidarisch erklärt. Um diese Sache der Verwirklichung entgegen zu führen, fand Ende Oktober eine Vertrauensmännerversammlung statt, die jedoch nur von 10 Teilnehmern besucht war. Diese fachte nach längerer Debatte, die alle wesentlichen Momente beleuchtete, den Entschluß, vorläufig von der Gründung eines deutschen Lehrervereines in Untersteiermark abzusehen und im Rahmen des über ganz Steiermark ausgedehnten Verbundes deutscher Lehrer und Lehre-

Endlich aber kam ich durch den Prinzen Albrecht doch in ihren Salon, der mehr einer künstlerischen Zelle als dem Wohnraume einer Künstlerin gleich von dieser Stunde an war es um mich geschehen. Ich verlor jede Überlegung und Besonnenheit, ich vergaß, welchem Geschlechte ich angehörte. Die Leidenschaft wütete wie ein Orkan in meiner Seele und riß alles nieder, was mein Großvater gepflanzt und sorgfältig aufgezogen hatte. Ich empfand nichts mehr als heiße verzehrende Sehnsucht nach ihr. Mir ging es, wie es jetzt Dir geht, ich wollte allem entsagen, um sie zu besitzen. Ich kann nicht leben ohne sie, sie muß mein Weib werden, so dachte ich und kehrte heim, um meinen Gemütszustand dem Vater zu bekennen. Als dieser mich mit kaltem Hohne empfing und mir ein gebietendes "Nein!" entgegenschleuderte, eilte ich zum Großvater. Er mußte mich verstehen, er mußte mit mir empfinden. Über der Großvater hielte mir eine lange Rede von den Pflichten des Standes, die zu erfüllen jeder Mensch berufen sei, vom König bis zum geringsten Tagelöhner, und je höher der Rang, desto größer die Opfer. Kurz, es war dasselbe "Nein", nur mit anderen Worten vorgetragen. Ganz fassungslos und verwirrt kehrte ich zu Susanna zurück, um ihr zu sagen, daß ich trotz des Verbotes sie heiraten wolle. Ich sank vor ihr auf die Kniee, barg meinen Kopf in ihren Schoß und weinte wie ein Kind; denn ich empfand zu sehr die Größe des Opfers das ich bringen wollte, um nicht schwer darunter zu leiden. Sie nahm meinen Kopf und drückte ihn an sich.

(Fortsetzung folgt.)

rinnen die Schaffung eines deutschen Bezirksschulrates für das Unterland anzustreben. Zugleich wurde ein Dreier-Comité gewählt, welches die notwendigen Vorarbeiten zu besorgen hat. Diesem Dreier-Ausschuß gehörten an die Herren: Oberlehrer Brandais in Mahrenberg, Oberlehrer Beder in Friedau und Oberlehrer Högl in Store bei Gilli. Alleseits zeigt sich reges Interesse für den künftigen deutschen Bezirksschulrat und es ist zu hoffen, daß in absehbarer Zeit das vorgestecchte Ziel erreicht wird. Heil dem deutschen Schulwesen im Unterlande! Heil der völkisch gesinnten deutschen Lehrerschaft!

## Politische Umschau.

### Inland.

#### Der hochwürdige Haß- und Brandlehrer Koroschek durchgefallen!

Von seinen eigenen Landsleuten energisch abgeschüttelt, moralisch verurteilt! Abgeschüttelt trotz der wahnsinnigsten Agitation der windischen Klerisei, die für ihn all ihren ungeheueren Einfluß bei den slovenischen Bauern einsetzte! Auch die slovenischen Bauern wollen von dem hochwürdigen Verheger Koroschek nichts mehr wissen! Das ist das Ereignis der vorigestrigen untersteirischen Landtagswahlen. Und umso nachdrücklicher wird dieser für die schwarze windische Klerisei so furchtbare "Merk", als der hochwürdige Koroschek der einzige offizielle Kandidat der windisch-klerikalischen Partei war, der einzige, welcher von ihren Blättern als offizieller Kandidat genannt wurde und dem die windisch-klerikalen Blätter als "umgeben von der Liebe der slovenischen Bauern" schilderten. Und dieser Liebling "der slovenischen Bauern" erhielt von ihnen einen Fußtritt, den er zeitlebens nicht vergessen wird. Und wen haben die slovenischen Bauern ihrem gesalbten Liebling vorgezogen? Einen Bauer, einen einfachen Bauer aus Polstra, welcher nicht geweih und nicht gesalbt ist und auch noch keinen Besitzungsnachweis als "geprüfter" Heizer, Haß- und Brandlehrer erbracht hat, einen bäuerlichen Besitzer, der noch dazu nicht einmal klerikal, sondern slovenisch-liberall ist! So sehen wir, die friedliche Saat, die der "Stajerc" im Unterlande sät, überall aufgehen und gedeihen, und wenn auch der eigentliche Kandidat des "Stajerc", der Besitzer Bratschko, nicht durchdrang, so geht doch der kulturelle, der sittliche Einfluß dieses fortschrittlichen slovenischen Bauernblattes aus dieser Wahl unzweideutig hervor. Denn mag auch der vom "Stajerc" empfohlene Kandidat diesmal noch nicht durchgebrungen sein, deutlich und sichtbar war es dennoch, daß der Umschwung auch in in der Gesinnung der slovenischen Bauern in den Luttenberger Landgemeinden direkt auf die vom "Stajerc" vorgezeichnete Linie hin lossteuert! Und das ist neben dem Sturze des verhafteten Heizers Koroschek die zweite hoherfreudliche Erscheinung, die uns die Wahl aus den Landgemeinden wies. Zu dem Urteil des Marburger Schwurgerichtes kam nun auch die Verurteilung durch die Masse der slovenischen Bauern aus dem Luttenberger Wahlbezirk, die Verurteilung durch seine eigenen Volksgenossen, die Verurteilung durch die Volkestimme und Volkestimme ist — Gottesstimme!

#### Die Landgemeindenwahlen in Steiermark.

Ein volles Drittel der bisherigen klerikalnen Landtagsabgeordneten Steiermarks wurde bei den vorigestrigen Landgemeindenwahlen hinausgeworfen und dieses Verdiest kann den Bauernbündlern gar nicht hoch genug angekrechnet werden. Von besonderer Bedeutung ist der Umstand, daß es diesmal sogar gelang, selbst den Landgemeindenbezirk Umgebung Graz, der noch niemals anders als schwarz gewählt hatte und welcher die Domäne des deutschen Verräters und Gilli-Auslieferers Kastenegger war, den klerikalen zu entreißen. Von 12 Mann, welche die deutschen klerikalen bisher im Landtag besaßen, besitzen sie jetzt nur mehr 8. Die Bauernbündler, welche bisher im Landtag nur durch den Baron Kotianek vertreten waren, ziehen nunmehr 7 Mann stark in den Landtag — 4 Mandate jagten sie den Schwarzen ab — die Landgemeinden Umgebung Graz, Feldning, Judenburg und Murau — und 2 Mandate gewannen sie von der Deutschen Volkspartei. Der Uebersicht wegen geben wir nachstehend ein Bild der Wahlen aus den Landgemeinden: Umgebung

Groß-Frohnleiten: Georg Daniel, Bürgermeister in Eggenberg (Bauernbündler); Weiz-Gleisdorf-Birkfeld: Ferdinand Berger (klerikal); Hartberg-Borau-Friedberg-Pöllau: Franz Hohenhofer, Reichsratsabgeordneter (klerikal); Feldbach-Fehring-Fürstenfeld (zwei Mandate): Franz Wagner und Johann Krenn (klerikal); Radkersburg: Anton Kern (klerikal); Leibnitz-Wildon-Arnfels-Gibiswald (zwei Mandate): Josef Holzer und Alexander Schweiger (klerikal); Stainz-Deutschlandsberg-Voitsberg: Josef Kurz (klerikal); Bruck a. d. Mur-Urfahr-Mariazell-Kindberg-Mürzzuschlag: Anton Fürst (Deutsche Volkspartei); Leoben-Mautern-Eisenerz: Andreas Burger (Bauernbündler); Judenburg-Knittelfeld-Obdach-Oberzeiring: Michael Brandl (Bauernbündler); Liezen-Rottenmann-St. Gallen: Markus Frank (Bauernbündler); Murau-Oberwölz-Neumarkt: Leo Bedlacher (Bauernbündler); Feldning-Gröbming-Schladming-Aussee: Franz Stieg (Bauernbündler); Gilli-Franz-Oberburg-Erlachstein-Tüffer-Gonobitz, zwei Mandate: Dr. Johann Dečlo und Dr. Grosovec (slov.-kler.); Windischgraz-Schöbenstein-Mahrenberg: Johann Bošnjak (slovenisch-klerikal); Marburg-Windisch-Feistritz-St. Leonhard, zwei Mandate: Franz Robič, Landesausschussbesitzer, und Rošter (slovenisch-klerikal); Luttenberg-Friedau-Oberradkersburg: Anton Kočevar (slovenisch-liberal); Pettau-Rohitsch: Dr. Franz Jurtela (slovenisch-klerikal); Mann-Drachenburg-Lichtenwald: Josef Žičkar (slovenisch-klerikal).

### Landtagswahlen in Kärnten.

Gestern wurde in Kärnten zum erstenmale für den Landtag auf Grund des allgemeinen Wahlrechtes, der allgemeinen Wählerklasse — entsprechend der 5. Kurie bei den Reichsratswahlen — gewählt. Das bisherige Wahlergebnis aus dieser allgemeinen Wählerklasse ist ein sehr erfreuliches zu nennen. Es bestehen für diese Kurie in Kärnten drei Wahlbezirke und zwar Klagenfurt-Völkermarkt, Villach-Ferlach und St. Veit-Wolfsberg. In dem Wahlbezirk Klagenfurt wurde der deutschfreiheitliche Dr. G. v. Metnig mit 4367 Stimmen gewählt; auf den klerikalen Slovenen Ure entfielen 1292 und auf den Sozialdemokraten Preßien 1216 Stimmen. Im Bezirk Villach-Ferlach kommt es zu einer Stichwahl zwischen Breitegger (deutschnational) mit 2300 und Riese (Sozialdemokrat) mit 2171 Stimmen. Auf den Wahlbezirk Klagenfurt entfielen 741 Stimmen. Ebenfalls zu einer Stichwahl kommt es in St. Veit und zwar zwischen Kirchmeyer (Deutsche Volkspartei mit 3736 und Steiner (klerikal) mit 2350 Stimmen; auf Preßien (Sozialdemokrat) entfielen 1803 Stimmen.

### Die Landtagswahlen in Niederösterreich.

Gestern fanden in Niederösterreich die Wahlen aus der Städte- und Märktegruppe statt, deren Ergebnis ebensowenig erfreulich ist wie das aus den Landgemeinden. Zwar verloren die Christlichsozialen drei Städtemandate, jene von Neunkirchen, St. Pölten und Amstetten, da gegen eroberten sie infolge ihres unerhörten Terrorismus in Wien die Innere Stadt mit sechs Mandaten, so daß sie auch im Städtewahlbezirk einen Gewinn von drei Mandaten zu verzeichnen haben. Bemerkenswert ist, daß der Führer der Deutschen Volkspartei in Niederösterreich, Professor Kienmann in Horn einem Liberalen unterlegen ist, daß in Floridsdorf der Sozialdemokrat Seiß gegen den christlichsozialen Gegner gewählt wurde und daß im Wiener Bezirk Favoriten der Sozialdemokrat Dr. Adler (5115 Stimmen) mit dem Christlichsozialen Prohaska (5627) in die Stichwahl kommt. Den Ausschlag werden hier die Tschechen geben, welche einen eigenen Bähnkandidaten aufgestellt hatten. Abgesehen von Favoriten ist nunmehr ganz Wien den Christlichsozialen in die Hände gefallen.

### Landtagswahlen in Salzburg.

Gestern wurden auch die Landtagswahlen aus den Landgemeinden Salzburgs vollzogen. Gewählt wurden lauter Schwarze und zwar im Wahlbezirk Salzburg die klerikalen Friembichler, Rottensteiner und Schöfleitner; Bell am See: Dr. v. Gus und Alois Fürschanner; Hallein: B. Pfisterer, Domgeistlicher; Tamsweg: Pfarrer Joh. Bäckner; St. Johann im Pongau: Berwein und Winkler.

### Die Wehrvorlage und die Parteien.

Bekanntlich gieng der Plan der Regierung zuerst dahin, das Wehrgesetz zu umgehen, indem

sie die Einberufung der Erholzervisten, welche noch dem Gesetze blos 8 Wochen zu dienen haben, forderte. Durch den furchtbaren Sturm, welchen diese Umgehungsabsicht in Ungarn erregte, sah sich die Regierung gezwungen, diese Absicht aufzugeben. Sie tritt nunmehr, was wir bereits im Leitartikel der letzten Nummer besprochen, mit der „ehrlichen“ Forderung nach einer Erhöhung des Rekrutenkontingentes hervor. Aber nicht nur in Ungarn, auch im österreichischen Abgeordnetenhaus hatte dieses schlaue Umgehungsmanöver den lebhaftesten Widerhall gefunden. Im Auftrage der „Alldeutschen Vereinigung“ trat der Abgeordnete von Gablonz, Abg. Berger, entschieden gegen dieses, tief in das volkswirtschaftliche Leben einschneidende Plänchen auf. Zu diesem dankenswerten Auftreten bemerkte die Wiener „Zeit“ — bekanntlich ein liberales Organ — daß sich die „Alldeutsche Vereinigung“ damit durch einen einzigen geschickten Zug an die Spitze der parlamentarischen Parteien gestellt hat. „Politischer Entdecker“ sagt das genannte Wiener Blatt weiter, „hat es nicht bedurft, die Gebrechen der Regierungsvorlage zu finden; wohl aber des Mutes und der raschen Entschlossenheit, aus diesen Mängeln parteipolitisches Kapital zu schlagen. Die Alldeutschen haben diesen Mut besessen, und niemand wird ihnen das Verdienst streitig machen können, daß sie als Erste gegen eine Verlegung des Gesetzes und der Rechte des Parlaments Stellung genommen haben.“

### Ausland.

— Die Bestrebungen zur Beilegung des französischen Bergarbeiterstreiks durch ein Schiedsgericht gewinnen an Boden, wie verschiedene Melbungen der letzten Tage hierüber erkennen lassen. Immerhin ist aber die Lage in verschiedenen Kohlendistrikten noch jetzt eine kritische, wie im Becken des Pas-de-Calais, wo sich fortgesetzt unruhige Zwischenfälle ereignen, auch dauert dort der Streik in voller Stärke fort.

— Großfürst Paul Alexandrowitsch von Russland, der bisherige Kommandant des russischen Gardekorps, ist plötzlich verabschiedet worden. Als Grund für diese sensationelle Maßregelung des Großfürsten, der ein Oheim des jetzigen Zaren ist, wird seine vor einigen Wochen in Livorno vollzogene Vermählung mit der Ingenieurwitwe Pistolkow bezeichnet.

### Tagesneuigkeiten.

(500 Särge mit toten Chinesen — untergegangen.) Nach einem Telegramm der „Daily Express“ aus Melbourne ist der englische Dampfer „Ventuor“ auf der Fahrt nach China bei Neuseeland untergegangen. Der Dampfer hatte 500 Särge mit toten Chinesen an Bord, die in China begraben werden sollten. 460 Särge waren mit je zehn Pfund Sterling versichert.

(Ein glücklicher Defraudant.) Der Kassier des Staatsbahnhofes in Lemberg, Mitt. v. Ticzynski, der nach Veruntreuung von 6800 Kronen von Lemberg spurlos verschwunden ist, sandte aus Monaco eine Zuschrift, in der er mitteilt, er hätte 70.000 Kronen beim „Trente-et-quarante“ gewonnen. Zugleich sendete er an die Direktion der Staatsbahnen den Betrag von 7000 Kronen, also um 200 Kronen mehr, als er veruntreut hatte.

(Eine kleine Idylle vom Zukunftsstaat) hat die Stadt Catania auf Sizilien gegeben. Dort haben die Sozialisten sich in den Besitz des Stadtregments gesetzt und den Bäckern nicht nur einen Tarif vorgeschrieben, sondern auch den Wechsel der Arbeit unter den Arbeitern nach einem Turnus, Zahlung des Lohnes durch eine Kommission, Lohn erhöhung. Darauf haben die Bäckermeister gestrichen. Seit dem 18. Oktober hatten dann die Herren des Municipiums die Hand auf die Bäckereien gelegt und die Versorgung ihrer Gemeinde mit Brot selbst übernommen. Soweit war der Verlauf programmatisch, aber dann haperte es. Obgleich nämlich der gestrengste Herr Bizebürgermeister und Abgeordnete den ganzen Tag über an den Bäckern die Munde machte, um nach dem Rechten zu sehen, klappte die Geschichte ganz und gar nicht. Trotzdem man den Ausbruch des Meisterstreiks hatte voraussehen können, fehlte es an Heizmaterial, und ohne Feuer kann man selbst im Zukunftsstaat nicht backen. Infolgedessen staute sich eine hungrige Menge vor den Bäckereien an, die lange vergeblich nach Brot schrie, und machte ihrem Unmut in kleinen Keilereien Luft, so daß die Apostel der Freiheit, Gleichheit

und Brüderlichkeit ihre Not hatten, die Ruhe in dem werdenden Zukunftstaat aufrecht zu erhalten.

(Die Dummheit — typisch.) Vor dem Schöffengericht Augsburg soll sich, wie die „Münchener Post“ berichtet, demnächst ein interessanter Beleidigungsprozeß abspielen. In einem Streit, den zwei Geschäftsmänner hatten, soll der eine geäußert haben: Sie sind so dumm wie ein Zentrum sabbgeordneter! (Klerikaler.) Der Beleidigte will nun die für ihn schwere Kränkung durch das Gericht gesühnt wissen, weshalb er Privatklage erhoben hat.

### Eigen-Berichte.

#### Von der Mahrenberger Posojilnica.

Mahrenberg, 4. November.

Die ganzen letzten Wochen und namentlich der letzte Erscheinungstag der „Südst. P.“ wurde von uns wenigen im Banne des „L. F.“, das heißt klerikal-katholischen Einflusses stehenden mit wahrer Gier und Sehnsucht erwartet, hißt es doch in diesen Kreisen, Dr. Pickl werde in den nächsten Nummern der „Südst. P.“ eine Aufführung wegen seiner allzu aufrichtigen, in die „Marburger Zeitung“ gegebenen Auflösung über die uns längst bekannten Verhältnisse in der Mahrenberger Posojilnica erfahren, an die er lebenslänglich denken werde. Aber diese Hoffnung fiel jedesmal schandvoll ins Wasser, denn die „Südst. P.“ rührte sich nicht, wahrscheinlich mußte sie es bereits, daß das, was Dr. Pickl auklärte, auch schon von vielen, vielen Slovenen des Bezirkes durchschaut war und bei ihnen Kopfschütteln und manchen stillen Gedanken gezeitigt hat. Nur die hochwürdige Geistlichkeit stellte sich zur Sache sowie der ungläubige Thomas, bis auf einen einzigen, den — Pfarrer Slavitsch in St. Anton am Bachern, der schon vor mehr als Jahresfrist als gründendes Mitglied des Konsumvereins seine Konsequenzen zog und diese persönlich und manhaft gegenüber den Funktionären des Konsumvereins — einzelne von ihnen waren auch maßgebende Funktionäre der Posojilnica — vertrat und zum Ausdruck brachte und sich auf denselben ehrlichen und seiner Partei gerechten Standpunkt stellte, wie Herr Dr. Pickl. Darum und weil wir unsere Pappenheimer kennen, haben wir — aufrichtig gestanden — von dem gegen Herrn Dr. Pickl in Umlauf gesetzten Gerücht nichts gegeben und waren wir auch über das Stillschweigen der „Südst. P.“ nicht erstaunt. Uns fiel bei dieser Gelegenheit lediglich das Sprüchlein ein: „Es kommt halt nichts!“, ein Sprüchlein, welches vor Jahren unser fettig bekannter Freund „Juri“ gelegentlich der bekannten Sparkassagründungsabsicht der Marktgemeinde Mahrenberg im Marburger Domkapitelblatt mit dem heute sehr, sehr komisch klingenden Zusatz: „Die Mahrenberger Posojilnica steht fester als die Wacht am Rhein!“ (!), hervor.

Wir wollen uns darüber heute nicht schadenfroh äußern, uns auch nicht darüber kränken, daß man in dem genannten „Welt-Intelligenzblatt“ unseren zeitweiligen Mahrenberger Berichterstatter mit der Nosebezeichnung: „Reptil, das bald im Narrenhaus verenden wird“, beehrt, sondern wir fühlen uns des furchtbaren Ernstes der Sache wegen, die unsere arme deutsche wie windische Bevölkerung gleichmäßig interessiert und berührt, nur angeregt zu fragen, ob wir in einem „Rechtsstaat“ leben, der auf der einen Seite den verbrecherischen Leichtsinn duldet, auf der anderen Seite verbrecherischen Leichtsinn strafft?

Wie wir schon vor Monaten in Erfahrung brachten, hat Arthur Kloobutschar das Warenlager des Konsumvereins seit 1. September d. J. mit allen Aktiven und Passiven übernommen — schuldet nur allein an die Mahrenberger Posojilnica — 50.000 Kronen und zwar ohne jede hypothekarische Sicherheit!

Ist es dann zu verwundern, wenn man in diesen Wochen in den Kreisen der hiesigen Bewohner der Meinung, der Volksmeinung Ausdruck verleiht: „Ja, wenn bei anderen Sparkassen auch so leichtsinnig mit den ihnen vom Volke zur Verfügung anvertrauten Geldern gewirtschaftet würde, dann würden ihre Funktionäre mit Zug und Recht verdienen, hinter Schloss und Riegel gesetzt zu werden und dies auch dann, wenn sie auf zehnmal gesalbten Hinterteilen sitzen müßten! Dazu bemerken wir ausdrücklich, daß es niemanden etwas kümmern würde, wenn die hochwürdigen

Funktionäre der „Posojilnica“ mit dem Gelde aus ihren eigenen Taschen so freigiebig wären.

Des Spasses wegen fügen wir noch bei, daß nach der seitens eines Beamten der Posojilnica in Mahrenberg in einem Gasthause abgegebenen Erklärung die Posojilnica-Wirtschaft in Mahrenberg tatsächlich (!) dastehe, dagegen die Posojilnica-Wirtschaft in — Marburg vieles zu wünschen übrig lasse . . . !!

## Marburger Gemeinderat.

(Sitzung vom 5. November.)

### Eine Ehrung des Altbürgermeisters Nagy.

Bürgermeister Dr. Johann Schmid eröffnet die Sitzung mit einer Ansprache an die Gemeinderäte, in welcher er u. a. folgendes sagte: „Es ist der gewöhnliche Lauf im Leben der Menschheit, daß die Gegenwart selten an die Vergangenheit, an Männer, die in ihr gewirkt haben, erinnert. Darum ist es eine schöne Gepflogenheit von Körperschaften und Familien, Bildnisse von Personen, die ihnen teuer sind, dort unterzubringen, wo die Körperschaft, die Familie ihr Heim hat. Auch in unserem Gemeinderate ist es Sitte, zur bleibenden Erinnerung an verdienstvolle Männer hier ihre Bildnisse anzubringen. So haben wir hier die Bildnisse unserer hochverdienten Bürgermeister Tappeline und Matthäus Reiser und nun soll sich ihnen das Bildnis eines dritten Mannes anschließen, dessen Verdienste Sie alle kennen. (Die Gemeinderäte erheben sich von den Sitzen.) Ihm zu Ehren, dem verdienstvollen Altbürgermeister Nagy zu Ehren (Heilrufe) stellen wir hier sein Bild auf. Es sei eine Zierde der Ratsstube, kommenden Männern als leuchtendes Vorbild bei ihren Beratungen, gewidmet aus Dankbarkeit von den Gemeinderäten und ein Ansporn sei es für künftige Arbeiten. Der Bürgermeister schloß mit einem eindringlich erwiderten, dreifachen Heil auf den Geehrten.

Altbürgermeister Nagy dankte mit schlichten Worten für die ihm widerfahrene Ehrung und gab seiner Freude darüber Ausdruck, im Bilde neben den obewähnten Männern stehen zu können.

Es gelangte hierauf eine Zuschrift des vormaligen Landtagsabgeordneten der Stadt Marburg, Dr. Josef Schmid, zur Verlesung, in welcher derselbe für seine Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt mit warmen Worten dankt.

### Eine neue Draubrücke.

Der Bürgermeister verliest weiters einen von mehreren Gemeinderäten unterzeichneten Dringlichkeitsantrag, welcher dahin geht, der Gemeinderat möge sich an den Reichsratsabgeordneten Herrn Dr. Wolffhardt wenden, damit derselbe bei der Regierung energisch dafür eintrete, daß bereits in den nächsten Staatsvoranschlag ein entsprechender Betrag für die Errichtung einer neuen Draubrücke in Marburg eingestellt werde.

G.-R. Mayr begründet die Dringlichkeit mit dem Hinweise darauf, daß die Beratungen über den Staatsvoranschlag bald beginnen dürften. Die Dringlichkeit wird einstimmig angenommen. Nachdem noch einigen anderen nicht auf der Tagesordnung gestandenen Gegenständen die Dringlichkeit zuerkannt wird, wird zur Tagesordnung übergegangen.

Vizebürgermeister Pfrimer erstattet den Amtsbericht über den Beitragsrückstand des Marburger Turnvereines, welcher Rückstand sich auf 380 R. beläuft. Der Turnverein betont die Schwierigkeit zahlen zu können, nachdem er zwei Turnlehrer besolden muß etc. Der Berichterstatter beantragt, es habe der Turnverein heuer 100 R. und das nächste Jahr ebenfalls 100 R., sowie die laufenden Beleuchtungskosten zu bezahlen, unter welcher Bedingung dem Turnvereine die restlichen 180 R. nachgelassen werden sollen. Wird angenommen.

Weber das Ansuchen des Herrn Franz Derswuschel um Gemeindeumlagenbefreiung für sein in das Gemeindegebiet einverlebte Wohnhaus berichtet ebenfalls Vizeb. Pfrimer. Derselbe beantragt im Namen der Sektion, das Gesuch abzuweisen, da das Haus kein Marburger Neubau ist und alt übernommen wurde. Der Sektionsantrag wird angenommen.

Der Antrag des Herrn A. Mayr auf Erweiterung der Freihausgasse als Lastenstraße wird vom selben Berichterstatter gleichfalls und zwar aus finanziellen Gründen bekämpft.

G.-R. Mayr weist dementgegen auf den in

den letzten Jahren bedeutend gestiegenen Verkehr, auf die außerordentliche Gefährlichkeit des Passierens dieser Gasse beim Lastenverkehr und auf den Umstand hin, daß die Erweiterung dieser Gasse eine Vorarbeit für die Errichtung einer neuen Draubrücke sein wird.

G.-R. Wurzer und G.-R. Schöteritsch sprechen im gleichen Sinne, ebenso G.-R. Bandalari, welcher diese Angelegenheit eine sehr dringliche nennt. Auch die G.-R. Neger und Direktor Schmidt — welch letzterer es als eine Schande bezeichnet, wenn man Fremden sagen müsse, dies ist unsere Lastenstraße — treten für die Umwandlung der Freihausgasse in eine Lastenstraße ein.

G.-R. Neger betont, daß die Sektion ebenfalls alles das Vorgebrachte bedacht habe, daß es aber aus finanziellen Gründen dennoch unmöglich sei, die Erweiterung schon ins nächste Budget aufzunehmen. Es sprechen noch die G.-R. Kracker (pro) und Girstmahr, welcher vorerst die Frage nach dem Kostenpunkte beantwortet wissen will.

Es liegen nunmehr zwei Anträge vor; der Antrag der Sektion geht dahin, es sei die Frage der Erweiterung der Freihausgasse gemeinsam mit der Frage der Errichtung einer neuen Draubrücke zu studieren und beide Angelegenheiten sodann in ein späteres Budget aufzunehmen; der Antrag des G.-R. Mayr besagt, es sei die Umwandlung der Freihausgasse in eine Lastenstraße prinzipiell zu beschließen und der Bürgermeister zu beauftragen, entsprechende Unterhandlungen einzuleiten. Letzterer Antrag wird angenommen.

Dem Gesuch der Frau Magdalena Košar um Belassung ihrer gegenwärtigen Wohnung wird nicht entsprochen, dagegen die Angelegenheit dem städtischen Verwalter Herrn Leidl zur Amtshandlung behufs eventueller Herabsetzung des Mietpreises übertragen.

G.-R. Mayr berichtet über die von ihm und dem G.-R. Kracker am 21. Oktober vorgenommene Kasseprüfung, welche anstandslos verlief. Wird zur Kenntnis genommen.

Dem Ansuchen um Fertigung des Vertrages über die elektrische Beleuchtung des Kreisgerichtsgebäudes wird zugestimmt, der Kaufvertrag mit Frau Kräpec, bezüglich der Grundparzelle 67/7, R.-G. Burgtor, genehmigt.

Dem Ansuchen um Mitteilung von Gemeindeangelegenheiten für den Städtetag 1903 wird nach dem Antrage des Berichterstatters G.-R. Dr. Vorber, welcher als besonders wichtige Angelegenheiten die Gebäude- und Verzehrungssteuer, die Umlagen etc. erwähnt, angenommen. Zum Gegenstande hatte vorher G.-R. Mayr gesprochen.

G.-R. Dr. Malz beantragt, dem Gesuch des Philharmonischen Vereins um Genehmigung des bisherigen Jahresbeitrags u. zw. ausschließlich für die Musikschule stattzugeben. Nachdem noch G.-R. Direktor Schmidt für die Bewilligung eingetreten ist, wird dieselbe erteilt.

Herr Hirschmann ersucht um Erteilung der Baubewilligung für eine Waschküche sammt Holzlagen in seinem in der Mellingerstraße gelegenen Hause und Aufhebung eines diesbezüglichen Stadtratsbeschlusses. Der Berichterstatter G.-R. Dr. Mallz verurteilt bei dieser Gelegenheit scharf die Unaufmerksamkeit mancher Baubewerber bei der Vorlage ihrer Baupläne — wie es auch in diesem Falle festzustellen sei, da plötzlich aus dem angeblichen Fremdenzimmer eine Waschküche wird, weist darauf hin, daß der Gemeinderat immer darauf achtet, daß die Vorschriften der Hygiene eingehalten werden, während es den Hausbesitzern ganz gleichgültig sei, ob in ihren Häusern Erwachsene und Kinder frank werden, wenn sie nur ihren Zins bekommen. Redner beantragt schließlich, es sei dem Gesuche bezüglich der Holzlagen unter gewissen Bedingungen stattzugeben, bezüglich der Waschküche jedoch nicht. Angenommen.

Das Gesuch der Frauen Schinker und Sprager um Abänderung des Gemeinderatsbeschlusses vom 8. Oktober 1902 bezüglich ihres Neubaues wird nach dem Antrage des Berichters G.-R. Dr. Mallz abweislich beschieden.

Das Gesuch des Herrn Ubald Nassimbeni um Erteilung der Baubewilligung für ein einföckiges Wohnhaus in der R.-G. Kärntnertor wird bewilligt. (Altb. Nagy.)

Dem Gesuch des Herrn Alois Frei um Berückichtigung seiner Grundparzelle 469 St. Magdalena wird bedingungsweise stattgegeben, ebenso jenem des Herrn Felber um Berückichtigung seiner Necker und

Wiesen in der R.-G. St. Magdalena, letzterem aber nur teilweise und unter gewissen Bedingungen. (Berichter G.-R. Mödl.)

Das Gesuch des Herrn R. Kiffmann um Honorierung einer Rechnung aus dem Jahre 1900 wird bewilligt, Herrn Kiffmann jedoch bedeutet werden, daß künftighin derart verspätete Rechnungen nicht mehr beachtet werden.

G.-R. Mödl berichtet weiters über das Ansuchen der Hausbesitzer in der Userstraße um Aufstellung zweier Laternen und beantragt, es sei die Beleuchtungskommission zu beauftragen, mit der Gasanstalt über die Einführung der Gas- statt der Petroleumbeleuchtung zu verhandeln. Wird angenommen.

Eine lange Wechselrede entspann sich über das Gesuch des Herrn Dr. Reiser, welcher an seinem Hause, Tegetthoffstraße 13 ein neues Portal anbringen will. Zugleich ersucht der Genannte um Bewilligung eines neuen Sockelvorsprungs, von 30 cm rings um den Haussockel. Nach einer langen Wechselrede wird die Portalausladung mit dem Vorsprung von 30 cm genehmigt, jedoch mit dem Zusatzantrage des Altbürgermeisters Nagy, der Hauseigentümer habe den Bürgersteig, welcher durch das Portal geschmälert wird, auf seine Kosten auf 2 m Breite zu bringen. Weiters wird beschlossen, mit den Herrn Grübitz und Martinz in Verhandlung zu treten, damit auch sie ihre Bürgersteig verbreitern.

## Marburger Nachrichten.

### Marburg, auf zur Wahl!

Morgen Freitag ist in Marburg Wahltag und ein Ehrentag zugleich soll es sein. Morgen gilt nicht die Partei, morgen gilt die deutsche Nation und was sich auch im Jahreslaufe zwischen Deutschen aufstürmen mag! — an dem einen Tage muß für den einen Tag wenigstens von den Volksgenossen alles überbrückt werden. Denn vor der höheren, gemeinsamen Pflicht müssen die Stimmen der Parteien schweigen und eine Massenbeteiligung an der Wahl und ihre bereite Einheit sollen vom deutschen Gemeinsinn der Marburger ein glänzendes Zeugnis ablegen. Zu Hauf! Zu Hauf! Deutsche Männer, deutsche Frauen, deutsche Fräulein! Morgen soll ein deutscher Tag sein, der nationale Feiertag der Einheit, an welchem der Unterschied und die Schranken fallen sollen zwischen dem einen und dem anderen. Anders sind die Seiten als vordem, da in längst verrauschten Jahrhunderten die Bürger dieser deutschen Grenzstadt auf den Wällen der Markburg mit Wehr und Waffen ihre liebe deutsche Stadt, Weib und Kind und deutsche Kultur und Gesittung verteidigen und ihr Herzblut für alles hingeben mußten und auch freudig hingaben. Heute ist der Waffenklang verstummt, die nationale Gefahr aber ist gewachsen. Vor den Toren der Stadt taucht sie bereits auf und in ihrem Inneren siedelt sich der Feind allmälig aber sicher an. „Marburg ist die Stadt unseres heiligen Sehns“, schrieb ein heute erschienenes windisches Blatt mit dankenswerter Aufrichtigkeit. Da gilt es nun morgen zu zeigen, daß der geistige und nationale Todfeind unseres Volkes vergeblich hoffen und harren und vergeblich sich sehnen wird nach dem kostlichen Besitz der von unserem Volke erbauten und behüteten Stadt. Um dies klar und deutlich darzulegen und auszusprechen, wird es zur Pflicht eines jeden deutschen Wählers, einer jeden deutschen Wählerin, morgen zur Wahlurne zu gehen und dort für den Vizebürgermeister unserer Stadt, für Herrn

### Karl Pfrimer,

die Stimme abzugeben. Es soll eine Massendemonstration für den unzerstörbaren deutschen Charakter der Stadt Marburg werden und darum auf, zu Hauf, zu Hauf, am morgigen Tage, am Freitag, zur Wahlurne, ihr Männer und Frauen von Marburg!

(An die geehrten Landtags-Wähler und -Wählerinnen Marburgs.) Morgen Freitag findet, wie wir bereits oben ausführten, die Wahl eines Vertreters unserer Stadt für den steierischen Landtag statt. Der Wahlgang findet im Turnsaale der Mädchenschule im Sparkassegebäude am Domplatz statt. Zugang durch den Haupteingang an der Domplatz-(Anlagen)-Seite. Beginn des Wahlganges um 8 Uhr vormittags. Es erscheint dringend notwendig, daß die Wähler und Wählerinnen sehr zeitlich früh ihre Stimmen abgeben, damit nicht ihre Stimmen im Falle des frühen Schlusses des Wahlganges verloren gehen. Die Wählerinnen — Frauen und Fräulein — machen wir noch besonders darauf aufmerksam, daß sie persönlich ihre Stimmen abgeben müssen und daß eine Stellvertretung ausgeschlossen ist. Weiters seien die Wähler noch darauf aufmerksam gemacht, daß sich im grünen Saale des Kasinos das Agitationslokal befindet, woselbst sich die Wähler vor der Abstimmung hinbemühen wollen.

(Erstes Mitglieder-Konzert des philharmonischen Vereines.) Wir machen nochmals alle Musikfreunde unserer Stadt auf das Montag, den 10. d. im großen Kasino-Saal stattfindende Konzert unserer Philharmoniker aufmerksam, welches schon darum an Reiz gewinnt, weil wir eine mit prächtigen Stimmzetteln ausgestattete Sängerin aus Graz, Fr. J. Liebmann zum erstenmale auf unserer Bühne begrüßen, und weil unter den zwei Orchesterwerken, welche an diesem Abende zur Aufführung gelangen, Raffs Symphonie „Im Walde“ zu jenen Tonschöpfungen gehört, welche eine Fülle von stimmungsgreicher Tonmalerei aufweisen. Die geehrten unterstützenden Mitglieder werden ersucht, rechtzeitig die Bemerkung auf Sitzplätze in der Papierhandlung der Frau Auguste Gaißer erfolgen zu lassen, da sie sonst an Nichtmitglieder vergeben werden. Dasselbe werden Beitragskarten als unterstützende Mitglieder entgegengenommen.

(Vom Theater.) Als Johann Strauss-Feier wird am Samstag und Sonntag die hier schon lange nicht mehr gehörte Operette „Der Karneval von Rom“ aufgeführt. Da dieses Werk unter die besten des geschiedenen Tondichters zählt, wird der Direktion die Wahl des „Karneval von Rom“ sicher den verdienten Erfolg bringen. Den Schluss bildet ein Epilog, welchen Fr. Koppmann spricht, und ein großes Huldigungstableau für Johann Strauss.

(Danksagung.) Der Verwaltungsrat des Kaiser Franz Joseph-Knabenkorps sagt hiermit für großmütige Spenden an die Unftalt nachstehenden Wohltätern den verbindlichsten Dank: Herrn L. Bankalari (2 Körbe Apfel), Herrn W. Witloczil (2 Körbe Brot), Herrn R. Freiherrn Bassano von Göddel-Lannoy (Korb Semmeln), Frau M. Duma (42 Stück Allerheiligenstrzel). Herr A. Berger (Zusammenspiel), Herr R. Ogriseg (10 K) und Frau L. Hartmann (3 K).

(Militär-Konzert.) Am Sonntag, den 9. November findet in der Gambrinus-Halle ein großes Konzert der Musikkapelle des k. u. k. Inf.-Reg. Graf von Rhevenhüller Nr. 7 statt. Beginn 8 Uhr. Eintritt 30 Kr. Wir wünschen, daß Herr Gilly durch zahlreichen Besuch für seine Bemühungen entschädigt werden möge.

(Der Marburger Männergesangsverein) veranstaltete Samstag im Kasino eine höchst gelungene Nachfeier seines kürzlich abgehaltenen Weinlesefestes. Da für diesen Abend auch eine Ehrung des Ehrenmitgliedes Herrn R. Bachner geplant war, wurden außer den hiesigen auch die in Graz lebenden Ehrenmitglieder des Vereines hiezu eingeladen. Von den Begrüßungs- und Entschuldigungsschreiben sei besonders jenes des Nürnberger Singvereines, welcher anlässlich des Grazer Sängertages mit den Marburgern Freundschaftsschloß erwähnt. Dr. Reindiger erinnerte an das glanzvolle Sängerfest, an die Verdienste des Herrn Bachner um die Herstellung des Festwagens des Marburger Männergesang-Vereines und dankte Herrn Hausmaninger für die „feuchten Gaben“, mit denen dieser den Festwagen belud. Durch Krankheit war Herr Bachner am Erscheinen verhindert, weshalb ihm die gewidmete wertvolle Ehrentafel an diesem Abende nicht überreicht werden konnte. Fröhlicher deutscher Männergesang, heitere Vorträge und eine grundfröhliche Stimmung würzten und belebten den Abend, das fröhliche Weinlese-Nachfest unseres Männergesangvereines.

(Der Erzbischof von Agram und die Arbeiter der Marburger Südbahn-Werkstätte.) Eine recht absonderliche Gegenüber-

und Zusammenstellung, wird man unwillkürlich sagen, und doch liegt es sehr nahe, zwischen dem Erzbischof von Agram und den genannten Marburger Arbeitern eine Parallele zu ziehen. Ein dritter Faktor ist es nämlich, welcher unwillkürlich zu Vergleichen zwischen beiden reizt und dieser Faktor heißt Tuberkuloseheim. Man wird sich darauf erinnern können, daß wir vor einiger Zeit davon Mitteilung machten, daß eine bei den Arbeitern der Südbahnwerkstätten zu Gunsten des Tuberkuloseheims eingeleitete Sammlung, wenn wir nicht irre, über 400 K eingetragen hat, obwohl die Arbeiter mit Recht sagen könnten: Was geht das uns an! Die Fürsorge für das öffentliche Wohl ist eine Aufgabe, eine Pflicht des Staates, des Landes und wenn man schon fechten geht, dann soll man dies bei den Börsen-Millionären, bei reichen Stiften und Klöstern tun! Aber die Arbeiter gaben dennoch, jeder nach seinen schwachen Kräften. Und so brachten sie allein über 400 K zusammen. Natürlich wird auch bei anderen Arbeitern in der Stadt mit Erfolg gesammelt worden sein. Da bringt nun der elektrische Draht aus Agram die Nachricht von einem ganz merkwürdigen Gegenstück zu dem opferwilligen Verhalten der Marburger Arbeiter. Diese Agramer Drahtnachricht lautet: „Der Erzbischof von Agram, Dr. Georg Posilovic, ist ebenso bekannt wegen seines Reichtums und fürstlichen Einkommens, wie wegen seiner Sparsamkeit. Als jüngst eine Abordnung der Arbeiterkassenfalle bei ihm erschien und ihn bat, sich an der Sammlung für das Tuberkuloseheim mit einer kleinen Spende zu beteiligen, antwortete der Kirchenfürst: „Liebe Kinder, ich habe kein Geld!“ Als die Deputation auf den humanen Zweck des Unternehmens hinwies, betonte der Kirchenfürst nachdrücklich, er könne nichts geben, denn er habe kein Geld. Die eigentümliche Ablehnung Dr. Posilovic wird natürlich allgemein besprochen. — Als wir seinerzeit von der opferwilligen Spende der Südbahnwerkstätten-Arbeiter Mitteilung machten, da schrieben wir zum Schlusse: „Hut ab vor solchen Arbeitern!“ Wie aber wird das Urteil der Öffentlichkeit über diesen steinreichen Erzbischof lauten?

(Verzehrungssteuer-Verpachtung.) Am 17. November 1. J. um 10 Uhr vormittags findet bei der k. k. Finanz-Bezirksdirektion in Marburg die Pachtversteigerung rücksichtlich des Bezuges der Verzehrungssteuer von Wein-, Weinmost- und Obstmost-, sowie vom Fleischverbrauche für das Jahr 1903, beziehungsweise 1904 und 1905 in folgenden Sektionen statt: Kötsch, Windisch-Feistritz, St. Paul bei Pragwald, Proßberg-Deutsch, Gombitz, Opotovitz, St. Bartholomae, Rohitsch, Sauerbrunn und Pettau. Die näheren Bedingungen können bei der k. k. Finanz-Bezirksdirektion in Marburg, sowie bei den zuständigen Finanzwache-Kontrolls-Bezirksleitungen und -Abteilungen eingesehen werden.

(Das Asphaltplaster in der Postgasse) sieht sich ja sehr hübsch an, es kann aber auch, besonders wenn dasselbe durch Regen feucht und glitschig wurde, für Passanten und Pferde sehr gefährlich werden. Heute nachmittags konnte man in der Postgasse hiefür einen neuen Beleg sehen. Eines von den beiden Pferden einer Privatfutsche, welche angeblich dem Pfarrer von Schleinitz gehört, glitschte um 3 Uhr nachmittags in der Postgasse aus und kam zu Tode. Möglicherweise waren auch die Hufeisen nicht mehr in besonderem Zustand, die Haupthälfte trug jedoch entschieden das glitschige Plaster. Es kostete ein schweres Stück Arbeit, das Pferd wieder in die Höhe zu bringen, denn immer aufs neue glitschte es, bei den Versuchen, sich aufzurichten, aus. Bald war der Rachen des Tieres, welches immer wieder mit voller Wucht auf das Gebiss stürzte, voll Blut. Nach geraumer Zeit erst und nach wiederholt erfolglos gebliebenen Versuchen gelang es erst, das blutende und schon ganz verzagte Tier auf die Füße zu bringen.

(Versteigerung.) Am 7. November, vormittags 9 Uhr, gelangen in Marburg, Kriehuberstraße 32, zur öffentlichen Versteigerung: 1 Hängestoff, 1 Kinderwagen, 2 Nachkästen, 2 Bilder, 2 Spiegel, 2 Paar Fenstervorhänge samt Kärtchen, 1 Nähmaschine und 2 Krüge.

(Aus hilfskasseverein in Marburg.) Geburtsausweis für den Monat Oktober: Zahl der Mitglieder 488, Stammanteile K. 72.520, Reservesfond K. 83.468, Spareinlagen zu 4% K. 334.745, Vereinshaus K. 19.000, Einlagen bei Kredit-Instituten K. —, Darlehen auf Wechsel

K. 583.645, Kassarest K. 1106, Gesamtverkehr im Oktober K. 429.358.

(Falsche Banknoten.) Laut Mitteilung des k. k. Finanzministeriums sind in der letzten Zeit häufig Falsifikate der 10 Kronen-Banknoten vom Jahre 1900, insbesondere in Osen-Pest, in Verkehr gesetzt worden und wurden diese Falsifikate seitens der Kommission zur Prüfung beständeter Banknoten als „ziemlich gelungen“ bezeichnet. Im Wesentlichen weisen diese Falsifikate folgende Erkennungszeichen auf: Die echten 10 Kronen-Noten zeigen die Hauptzeichnung in deutlichen, violetten Linien, während die Falsifikate ein verschwommenes, mehr braunliches Bild darstellen. Der Überdruck liegt bei den echten Noten in klaren, schwarzblauen Linien auf weißem Papier, während er bei den Falsifikaten ziemlich undeutlich zum Ausdruck kommt und vom Fälscher durch mehr oder weniger blau getontes Papier erzeugt wird. Die Farbe der Serien- und Nummernbezeichnung der Falsifikate ist gleich dem Hauptbild, jedoch mit roter Tinte oder Farbe übermalt, wodurch sie ein dunkles, unscharfes Aussehen erhält, während sie bei den echten Noten klar, in roter Farbe gehalten ist. Die k. k. Statthalterei in Graz hat die politischen Unterbezirks hievon in Kenntnis gesetzt.

(Die Fleischpreise) sind in diesem Monat bei nachstehenden Fleischhauern folgende:

	Rindf. Kalbf. Schweinef. Hammf.	K	K	K	K
Reismann Th.	1·40	1·40	1·40	1·—	
Tscherne Joh.	1·40	1·40	1·40	1·—	
Fritz Karl	1·36	1·36	1·40	1·—	
Weiß Alois	1·40	1·40	1·60	—·—	
Welle Georg	1·20	1·20	1·20	—·80	
Wurzer J. sen.	1·40	1·40	1·60	—·—	
Schein Ignaz	1·36	1·36	1·36	—·—	
Kucher Franz	1·28	1·36	1·28	—·—	
Löschner G.	1·20	1·20	1·28	—·—	
Lehrer Josef	1·20	1·20	1·28	—·—	
Benzik Johann	1·20	1·20	1·20	—·80	
Kurnik Franz	1·20	1·20	1·20	—·—	
Wrexl Franz	1·20	1·20	1·20	—·80	
Wrexl Karl	1·12	1·20	1·20	—·88	
Wreznig Peter	1·12	1·20	1·20	—·—	
Zellef Karl	1·20	1·20	1·20	—·80	
Konradi Herm.	1·12	1·20	1·20	—·80	
Schwarz M.	1·12	1·20	1·20	—·80	
Reicher Johann	1·20	1·20	1·20	—·92	
Schrödt Georg	1·20	1·20	1·20	1·—	
Tschernobischeg V.	1·28	1·28	1·28	—·—	
Polegeg Otto	1·20	1·20	1·28	1·—	
Wurzer J. jun.	1·16	1·20	1·40	—·—	
Kramberger A.	1·12	1·20	1·20	—·—	
Nendl Johann	1·12	1·20	1·20	—·80	
Merkl Josef	1·12	1·20	1·20	—·80	
Holzknecht Josef	1·08	1·12	1·12	—·—	
Stožek Primus	1·12	1·20	1·20	—·80	
Walland Joh.	1·12	1·20	1·20	—·—	
Bull Anton	1·12	1·12	1·12	—·80	
Sellak Johann	1·20	1·20	1·20	—·96	
Reismann Fr.	1·12	1·20	1·20	—·88	
Sorszag Ich.	—·96	1·12	1·20	—·80	
Löschner Josef	1·12	1·20	1·20	—·80	
Corber Ferd.	1·12	1·20	1·20	—·—	
Schiffko Jakob	1·12	1·20	1·20	—·88	
Niedermüller J.	1·12	1·20	1·20	—·80	
Sollak Heinrich	1·20	1·20	—·—	—·—	

#### Verstorbene in Marburg.

- 25. Oktober: Petrovic Franziska, Kutscherskind, 7 Monate, Kärtnerstraße, Atrophie.
- 26. Oktober: Lederer Ruvert, Maurerskind, 7 Wochen, Messlingerstraße, Fraisen. — Leimsner Marie, Lokomotivführer, 4 Jahre, Stephenongasse, Diphtherie.
- 27. Oktober: Lepe Karl, Magdskind, 6 Tage, Kärtnerstraße, Lebenschwäche. — Hoidecker Rosina, Hausbesitzerin, 70 Jahre, Franz Josefstraße, Lungentuberkulose. — Kranner Johann, Bahnhofslöser, 21 Jahre, Bergstraße, Lungentuberkulose.
- 29. Oktober: Narath Anna, Inwohnerin, 80 Jahre, Fischerstraße, Herzklappensehler. — Moschitsch Michael, Maurerskind, 1 Monat, Kärtnerstraße, Keuch husten.
- 30. Oktober: Tommasi Anna, Hausbesitzerin, 81 Jahre, Messlingerstraße, Alterschwäche.

#### Souffard-Seide 60 Kreuz.

bis fl. 3.65 pr. Met. für Blousen und Roben sowie „Henneberg-Seide“ in schwarz, weiß und farbig von 60 Kreuz. bis fl. 14.65 per Met. An jedermann franko und verzollt ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant,  
(ausl. k. u. k. Hoflieferant.) Zürich

# Agave-Mieder.

Zur Versteifung der Agave-Mieder wird ein durch eigens zu diesem Zwecke ersonnene Maschinen zu gleichmäigiger Stärke verarbeitetes, unzerbrechliches Fasernband verwendet, dessen Rohmaterialien aus verschiedenen tropischen Pflanzen gewonnen werden.

Rohr, Horn, Fischbein, Stahl und jegliches andere zur Versteifung von Miedern verwendete Material bricht beim Gebrauche unverhältnismäßig bald. Als nächste Folge hieron durchstoßen die Bruchenden das Gewebe und belästigen in unleidlicher Weise den Körper. Agave-Stäbchen hingegen brechen niemals, können sohin den Stoff nicht durchreißen und den Körper sowie das Oberkleid nicht verletzen.

Zudem sind die äußerst geschmeidigen Agave-Stäbchen sehr gleichmäßig über das ganze Mieder verteilt, so daß diese Agave-Mieder besonders für ältere empfindliche Damen eine wahre Woltat bilden.

Ein Agave-Mieder kann nach Belieben gleich der gewöhnlichen Leibwäsche auch im heißesten Wasser gewaschen werden; ein Versuch, den man mit einem Rohr-, Horn-, Fischbein- oder Stahlmieder wohl nicht wagen dürfte.

Endlich sind die Agave-Mieder, obwohl sie die hier vergleichsweise einzige in Betracht kommenden Fischbein- und Stahl-Mieder an Qualität weit überragen, bedeutend billiger.

Zu haben in jeder Höhe. — Preise netto per Stück fl. 1,70, 1,90.

**Allein-Verkauf: Gustav Pirchan in Marburg.**



## Original Singer-Nähmaschinen

für Familiengebrauch

und

jede Branche der Fabrikation.

Unentgeltlicher Unterricht in allen Techniken der modernen Kunstindustrie.

Elektromotoren für Nähmaschinenbetrieb.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

MARBURG, Herrengasse 24.

## Romane und Erzählungen

billigst aus der aufgelassenen Jansch'schen Leihbibliothek zu haben in der

Buchdruckerei L. Kralik, Marburg Postgasse 4.

Bei Bestellungen durch die Post ist dem jeweiligen Betrage das Porto für die Frankatur beizuschließen.

918-19	Neue Horizonte, 2 Bde. 30 h.
1112-15	Deutschland im Sturm, 80 h.
1580-82	Baron Carillo, 60 h.
1661-64	Die Hofdame Ihrer Hoheit, 80 h.
1665-66	Goldkind, 60 h.
1719-21	Reuer Adel, 1 K 20 h.
1173-76	Weister Joh. Strauß und seine Zeitgenossen, 80 h.
1181-83	Drei nordische Semiramis, 60 h.
1186-89	Gräfin Kielmannsegge, 80 h.
1190-91	Elise, 60 h.
1206	Das Griesheimerhaus, 30 h.
1228	Unter dem Lindenbaum, 30 h.
1236	Der Mann da! 20 h.
1237	Der kleine Edensteiner, 30 h.
1242-43	Der Regenbogen, 50 h.
1244	Deutscher Mondchein, 60 h.
1248-49	Jahre des Gährns, 60 h.
1254-55	Von Berlin nach Königgrätz, 40 h.
1257	Der Geheimrat, 20 h.
1258-59	Neue Stadtgeschichten, 40 h.

Kleines, nachweisbar gutgehendes  
**Gemischtwaren-**  
geschäft

3134

wird zu pachten gesucht. Anträge unter „A. Z.“ an Verw. d. Bl.

Clavier- und Harmonium-  
Niederlage u. Leihanstalt  
von

Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin

Marburg,

Hauptplatz, Escamptebk. 1. St.

Eingang Freihausgasse 2.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Klavieren in schwarz, nuss matt und nuss poliert, von den Firmen Koch & Korfelt, Högl & Heizmann, Reinhold, Pawlek und Petroff zu Original-Fabrikpreisen. 29

## FAHRPLAN

der

k. k. priv. Südbahn  
samt Nebenlinien

für

Untersteiermark

Günstig vom 1. Oktober 1902.

Zu haben in der Buchdruckerei  
des L. Kralik.

Preis per Stück 5 kr.

Gründlichen

Zither- u. Streichzither-

**Unterricht**

nach bester, leichtfasslicher Methode  
erteilt

Kathi Bratusiewicz,

geprüfte Lehrerin für Zither und

Streichzither

Bürgerstraße 7, 3. Stock,

Tür 12.

Original-Fabrikpreisen. 29

## Lehrjunge

aus gutem Hause wird sofort aufgenommen bei Alb. Pristernik, Galanterie- u. Spielwarenhdlg., Marburg, Burggasse 4. 3141

## Lehrerin

erteilt Privatunterricht. Anfrage in Verw. d. Bl. 3120

Freundliches

## Zimmer

separ. Eingang, sogleich zu vermieten. Göthestraße 2, 2. Stock, ob. Kaufmann Soß. 3130

Geübte

## Hausnäherin

empfiehlt sich den geehrten Damen. Adressen erbeten postlagernd 50, Marburg. 3145

## Elegantes Haus

in guter Lage, bestens ausgestattet, voll vermietet, sehr gute Anlage. Eine Villa oder kleiner Besitz wird in Zahlung genommen. Direkte Anträge an Engl. Wien I., Elisabethstraße 13. 3124

## 2 Wagenpferde

(Stuten) 15 Faust hoch, sind preiswürdig zu verkaufen. Anfragen sind zu richten an die Gutsverwaltung Hora in, Post Sachsenfeld bei Gilli. 3123

## Zu vermieten

sind vom 8. November an 2 möblierte gassenseitige Zimmer mit separatem Eingang; dieselben sind auch einzeln od. unmöbliert zu vermieten und wären besonders für eine Kanzlei geeignet. Anfr. Domgasse 3, 1. St. rechts. 2958

## Möbl. Zimmer

aus besserem Hause wird sogleich aufgenommen bei Heinrich Schneermann, Bau- und Galanterie-Spengler in Gilli, Herrengasse 3. 3128

## Lehrling

mit 2 Zimmer und Küche vom 1. Dezember an zu vermieten. Anfrage Uferstraße 2. 3132

## Wohnung

mit 2 Zimmer und Küche vom 1. Dezember an zu vermieten. Anfrage Uferstraße 2. 3132

Ein 3136

## Gitarre=Lehrer

wird gesucht. Zuschriften unter „R. S. 4“ postlg. Marburg.

## Nebenverdienst

dauernd und steigend, bietet sich ge-

achteten, arbeitsfreudigen und leb-

haften Persönlichkeit durch Über-

nahme einer Agentur einer inlän-

dischen Versicherungs-Gesellschaft

ersten Ranges. Anerbieten unter

„1798“ Graz, postlagernd. 1219

## Sorgentreies

Familien Glück garantiert das wichtigste Buch über zu viel Kindersegen. Diktat verschlossen gegen 90 h in österr. Briefmarken (offen 70 h) von Frau A. Kaupa, Berlin SW. 210, Lindenstr. 50.

## Blumen

für Freud' und Leid, eigener Produktion in modernster Ausführung. 1671

## R. Kleinschuster

Blumen-Salon,  
Marburg.

Die Restbestände der verein. Deckenfabrik bin ich beauftragt, um halb Preis zu verkaufen. Ich offeriere daher diese, unverwüstl.

## Winter-Pferdedecken

von vorzg. Beschaffenheit, warm, wollig und weich, mit farbigen Vorburgen versehen, auch als Schlafdecken verwendbar und dabei spottbillig. Graue wollene Winter-Pferdedecken, Sorte A, 130X170 K 4.—, Sorte B ff. Dual. K 5.—, Sorte C Double wollene Herrschaftsdecken, 150X200 lang, feinst. Qualität K 7.— per Stück. Adresse: M. Rundbakin, Wien IX., Berggasse 4, parterre.

## Wohnung mit Eckbalkon am Stadtpark

aus 3 Zimmer und Nebenräumen bestehend, ist per 1. Januar 1903 zu vermieten. Auskunft: Parkstraße 18.

## Einige Lehramtskandidatinnen

werden bei einer kinderlosen Beamtensfamilie in nächster Nähe der Lehrerinnenbildungsanstalt in Verpflegung genommen. Ausk. in der Verw. d. Bl. 2617

## Spurlos verschwunden

sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Flechten, Finner, Mittesser, Blutlachen, rothe Flecke etc. durch den täglichen Gebrauch von

**Bergmann's Carbolic-Theerschwefel-Seife**  
v. Bergmann & Co. in Dresden-Tetschen a.E. (Schuhmarke: 2 Bergmänner) à Stück 40 kr. bei Drog. M. Wolfram und Karl Wolf in Marburg.

## An alle Frauen und Mädchen!

Alle Länder durchlebt es wie der elektrische 158

## Funk

als der Erfinder der Grolsch'schen Heublumenseife für seine Aufsehen erregende Erfindung seitens der österreichischen Regierung mit einem kaiserlichen und königlichen Privilegium ausgezeichnet wurde und auch mit Recht, denn etwas Ähnliches mit so augenscheinlicher Wirkung zur Pflege der Haut, hat bis nun noch nicht existiert, denn Grolsch's Heublumenseife erzeugt einen siedenlosen reinen u. sammtweichen Teint und schützt denselben bei ständigem Gebrauch vor Fältchen und Runzeln. Grolsch Heublumenseife kostet 60 h. Bessere Drogenthalungen und Apotheken halten dieselbe auf Lager. Verlangen Sie über ausdrücklich Grolsch's Heublumenseife aus Brünn, denn es bestehen Nachahmungen. 158

In Marburg läufig bei M. Wolfram und K. Wolf, Drog.

**Musgrave's Original Irische Öfen**

System langsamer Verbrennung

Anerkannt vorzügliche

**Dauerbrandöfen**  
in allen Größen bis 3500 Cbm.  
Heizkraft:

Grossartige Heizkraft.

Sparsamste Feuerung.

Feinste Regulierung.

Illustrir. Preislisten gratis u. franko.

**Chr. Garms,**

Fabrik eiserner Öfen, Bodenbach.

Niederlage bei Franz Fran gesch., Eisenhandlung, Marburg.

**Theodor Fehrenbach, Marburg**

Herrengasse 26

**Uhrmacher und Optiker**

Vorzüglichste Kunst  
Optische Waaren. Reparatur  
billigst. Brillen in Gold, Nickel & Stahl  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Brillen und Zwickern nach ärztlich. Vorschrift; Salonlorgnetten, Geiß' Feldstecher, Trierer Binocle, Operngucker, Barometer, Thermometer, Aräometer, Wasserwagen, Most- und Weinwagen, Maßstäbe, Fadenzähler, Lesegläser u. c. Reparaturen prompt und billigst. Aufträge von auswärts postwendend. Grammophon und Musikautomaten auch auf Raten.

**Zementrohre und Zementplatten**

werden unter den normalen Preisen abgegeben

**Baumeister Franz Derwuschek,**  
Reiserstraße 26. 2283**Taschentücher**in Battist, Halbleinen und  
Leinen, glatt und a jour  
Saum, — modernste  
Borduren — sind in  
reichster Auswahl eingelangt.

Gustav Pirchan, Marburg.

**Herren-Mode-Artikel!**

Um den vielseitigen Wünschen meiner geehrten Kunden entgegenzukommen, habe ich neu eingeführt:

Herren-Krawatten feinsten Genres, —  
Kragenschoner und Herren-Gachenez,  
Reiseplaids und Reisedecken, —  
Leinen- und Seiden-Sacktücher,  
Herren-Handschuhe.

Bei Bedarf halte ich mich bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

**Alex. Starkel, Marburg a. D.**  
Herren-Modengeschäft  
Postgasse 6.**Mineralfett-Schmierseife**  
zur Vertilgung der **Blutlaus**

im festen und halbfesten Zustande, in Kübeln von 10 Kilo aufwärts, erprobt an der Obst- und Weinbauschule in Marburg. Preis per Kilo 20 Heller. Zu haben bei

3040

**Karl Bros** in Marburg.

Behördl. aut. Zivilgeometer

**Karl Hantich,**

staatsgeprüfter Forstwirt,

empfiehlt sich zur verlässlichen Ausführung aller einschlägigen geometrischen und forst-taxatorischen Arbeiten.

Kanzlei: Marburg, Tegethoffstrasse 44, II. St.

**Frische Bruch-Eier**

7 Stück 20 fr.

bei

**A. Himmller,**  
Marburg.

Blumengasse Nr. 18.

**Salon- u. Decorations-Pflanzen**

in großer Auswahl.

Komplette Dekoration:  
Hochzeiten und Festlichkeiten  
billigst bei**A. Kleinschuster**  
Marburg.**Helene Kühner**

staatlich geprüfte Lehrerin der französischen, englischen und italienischen Sprache nimmt ab 15. September den Unterricht wieder auf. 2404

Kärntnerstraße 19, 1. St.

**Unerreicht an Haltbarkeit.****Motto:**

Prüfst alles, das Beste behält!

**Permanente Ausstellung  
in Küchengeschirr!**Allen geehrten Hausfrauen diene zur Kenntnis, daß bei mir eine komplette Waggonladung **Fec-sions-Blechemailgeschirr** eingetroffen, welches heute einzig und allein gegen das Herausspringen der Glasur, daher in Haltbarkeit garantiert und an Billigkeit unübertroffen ist. Der Bezug dieses Geschirres wird jedermann seiner Haltbarkeit und Billigkeit wegen angeleuchtigt empfohlen. Der Verkauf findet zu Original-Fabriks-Gewichtspreisen statt u. zw. per Kdo. zu 75 und 95 fr. Außerdem viele neue Artikel zu billigsten Stückpreisen. Bitte einen Versuch zu machen.**Hans Andraschitz,**  
Eisen- und Blechgeschirr-Fabrik.  
Niederlage in Marburg  
Kärntnerstraße 25. Schmidplatz 4.

Noch nie dagewesen!

**Neue Russen**

sind in frischer, feiner Qualität eingetroffen. Für Wirths und Wiederverkäufer besonders billige Vorzugspreise. 2970

**Hans Andraschitz,**  
Marburg, Schmidplatz 4.**Villa Sparovitz**

Kaisersstraße 12, Wohnung mit 3 Zimmer, 1 Kabinett samt Bugebör mit 1. November zu vermieten. Anzufragen von 11—12 Uhr. 2878

**Billigst zu verkaufen**

gut erhaltene kleinere Spindel-Weinpresse, Traubenhühne, Weinpumpe bei K. Pirch, Burggasse 28.

**Fran****Johanna Rosensteiner**Gesangslehrerin,  
ehemalige Schülerin des Pariser Konseratoriums 2403

Kärntnerstraße 19, 1. St.

**Marie Kapper**

empfiehlt sich für alle

423

Weihnäharbeiten, Auffertigung von Brautausstattungen, Touristenhemden etc.

Lager in Kinderwäsche, Maschinensticke, vorgedruckte Handarbeiten, Seide, Schlingwolle, Häkel- und Strickgarn, Wäscheborden. Auch werden Fräuleins im Weihnahen und Stick unterrichtet.

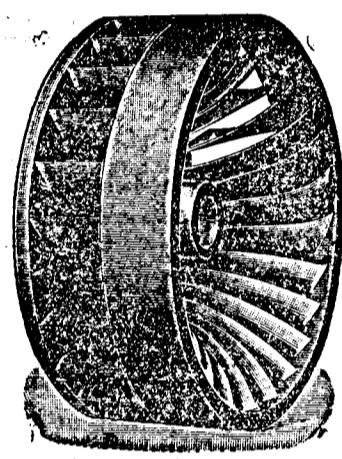
Marburg, Schulgasse Nr. 2.

**Mauer-, Dach- und Hohlziegel**sind abzugeben bei der **Ringofen-Ziegelei** des Baumeisters **Franz Derwuschek** am Leitersberg. 1774**Turbinen für alle Verhältnisse, Regulatoren Patent Rüsch-Sendner.****Kesselfeuерungen**Patent Dürr,  
lohensparend und rauchverzehrend.**J. Jg. Rüsch**

Maschinenfabrik und Eisengießerei

Dornbirn, Vorarlberg.

Vertreter gesucht. 895

**Winterbedarf**  **Heizmaterial****Schallthaler Stückkohle um K 32****Wöllaner Salonbriket um K 140**

ab Werk in Waggonladungen zu 100 Meterzentner (Wagenfahrt bis Marburg K 57.)

**Schallthaler Kohlenbergbau**  
Wöllan bei Gill. 2613**C. Pickel, Betonwarenfabrik, Marburg a/D.**

Volksgartenstraße 27, (Telephon Nr. 39.)

empfiehlt sich zur Auffertigung und Lieferung aller Arbeiten aus Portland-Zement: Plasterplatten, Kanalröhren, Tür- und Fensterstößen, Stiegenstufen, Traversen-Unterlagsteine, Grenzsteine, Tränke- und Schweinetrögen, Brunnenmuscheln, Brunnendeckplatten, Pfeiler- und Rauchfang-Deckplatten, Randsteinen, Kreuzstöcken, Grabenfriedungen, Säuleaufsätzen u. c., ferner zur Ausführung von: Kanalisierungen, Einriedungen, Reservoirs, Beton- und Terrazzoböden, Fundamenten aus Stampfbeton, Gewölben u. c. Solide, billige und sachgemäße Ausführung wird garantiert.

**Lager von Steinzeugröhren** doppelt glasiert, für Abortanlagen, Dunstabzüge und Kanalisierungen. Mettlacher-Platten in allen Dejins. **Strangfalzziegel** und **Drainageröhren** aus der I. Preßstätter Falzziegelfabrik des A. Haas & Komp.

2347

**Reiner Blüten-Honig**

wie ihn Pfarrer Kneipp bei Husten und Heiserkeit und als gesundes Nahrungsmittel empfiehlt, ist wieder frisch zu haben bei

Max Wolfram in Marburg.

**Danksagung.**

Die liebvolle Teilnahme während der Krankheit als auch anlässlich des Ablebens unserer lieben guten Gattin, der Frau

**Katharina Wretz**

sowie die vielen Beileidskundgebungen, die vielen prachtvollen Kranspenden und die außerordentlich zahlreiche Beteiligung an dem Leichenbegängnisse lindern uns einigermaßen den Schmerz, wofür wir hiermit allen, insbesondere der Familie Öffner und dem Gefangverein „Großlin“ unseren aufrichtigsten, herzlichsten Dank aussprechen.

Die liebste und hinterbliebenen.



Nur solide Handarbeit von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.

Besonders passende Auswahl für

Weihnachtsgeschenke für Vereine zu den billigsten Preisen zu haben nur bei

**Karl Jätschitsch**  
Freihausgasse 3.

**Ein Fachmann im Weinbaue**

mit vielseitigen Erfahrungen auf dem Gebiete des Rekonstruktionswesens und Nebenschulbetriebes empfiehlt sich den P. T. Weingartenbesitzern zu Entwürfen und zur Durchführung sachgemäßer Anlagen von Weingärten auf amerikanischer Grundlage (selbst unter den schwierigsten Bodenverhältnissen); ferner zur rationellen Anlage von Weingartwegen und Tagwasser-Abzugsgräben in gleichmäßigen Gefälle, sachgemäßer Anlage von Drainagen und Stützenmauern zur Verhütung von Rutschungen, Rückherstellung von abgerutschten Weingartparterien, zur Anlage von Rebkulturen auf Drahtrahmen, zur Anleitung eines rationalen Nebenschrittes in Neuanlagen &c. nach erprobten Grundsätzen. 3169

Nähre Auskunft erteilt aus Gefälligkeit Herr Alex. Starkel, Kaufmann in Marburg.

Geben Sie hiermit allen meinen werten P. T. Kunden bekannt, daß ich meine seit 12 Jahren innegehabte Damenkleidermacherei vollständig aufgebe. Indem ich allen meinen werten Kunden herzlichsten Dank sage, zeichne ich mich hochachtungsvoll

**Marie Sternscheit-Kollenz.**

Zeige hiermit allen meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten meine am 1. November 1902 in Graz stattgefundene Vermählung mit Herrn Anton Wachet, Kaufmann in Graz an. Hochachtend 3138

**Marie Wachet,**  
geb. Sternscheit-Kollenz.

**Vermeidet den Einkauf**

von minderwertigen und mitunter gefälschten Rum.

Essenzen sind gesundheitsschädlich.



Battle Axe Jamaica Rum“ ist bekannt als „The Nectar of Jamaica.“ Originalfüllung jeder Flasche unter persönlicher Kontrolle der Firma.

**A. A. Baker & Co., London E. C.**

Diese Marke ist in sämtl. Kulturstaten der Welt ges. gesch. W. Drechsler, Ferd. Scherbaum's Nachf.

**Ehrster Heiratsantrag.**

Fabrikant, 30 Jahre alt, Christ, gut situiert, 30.000 K Vermögen, mit 10.000 K jährl. Einkommen, von angenehmem Aussehen u. gutmütigen Charakters, welcher sein lukratives Unternehmen vergrößern will, sucht mangels an Bekanntschaft auf diesem Wege Lebensgefährtin im passenden Alter und mit entsprech. Vermögen. Bedingung: Hergestellt und Häuslichkeit. Vermögen wird vollauf sichergestellt. Briefe, wobei gleich mit Photographie, welche unter ehrenhafter Verschwiegenheit retourniert wird, werden erbeten unter Häusliches Glück an Kleinreich's Annonsen-Expo. Graz, Sadstraße. 3147

**Regiments-Schneider**

wird mit Beginn 1903 von der Uniformierung des Landwehr-Infanterie-Regiments Marburg Nr. 26 aufgenommen. Offerte sind bis 15. November 1902 vorzulegen. Nähere Bedingungen bei der Uniformierung, Landwehr-Kaserne, zu erfahren. 3133

**Möbl. Zimmer**

mit separatem Eingang zu vermieten. Eventuell auch Frühstück u. Mittagsstift. — Anfragen Kasinostraße 2, parterre links. 3168

**Tannen-Zapfen**

kaufen G. J. Steingaesser & Co., Mittenberg am Main, Baiern. 3155

**Gepr. Lehrerin**

erteilt Unterricht in Deutsch und Französisch. — Adresse in der Berw. d. Bl. 3150

**Commiss**

der Gemischtwarenbranche, der slowenischen Sprache mächtig, findet Aufnahme. Auskunft bei F. Clemensberger, Marburg, Herengasse 38.

**Tüchtige Ausihilfsköchin**

für Diners gesucht. Adresse in der Papierhandlung Gaizer, Burgplatz.

**Fräher Nalfisch**

zu haben bei 3158

**W. Drechsler**

Delikatessenhandlung

**Herengasse Nr. 5**

(F. Scherbaum's Nachfl.)

**Zu kaufen gesucht**

gegen Barzahlung kleinerer Besitz in der Nähe von Marburg mit hübschem Herrenhaus eventuell auch für Winteraufenthalt geeignet. Ausführliche Anträge unter „Besitz 100“ an Joh. Gaizers Annonsen- und Zeitungs-Exped. Marburg, Burgplatz. 3140

**Verkäuferin**

mit slowenischer Sprache bevorzugt, wird sogleich aufgenommen. Offerte abzugeben an die Berw. d. Bl. unter „Verkäuferin“. 3162

**Gutgehende Greislerei**

billig zu verkaufen. Kartschowin Nr. 126. 3159

**Modelle angelangt!**

Selbe sind auch zu billigen Preisen erhältlich.

Zur geselligen Besichtigung laden höchstlich ein 3149

**Rosa Leyrer, Herengasse 22**  
Marburg.

Dieses

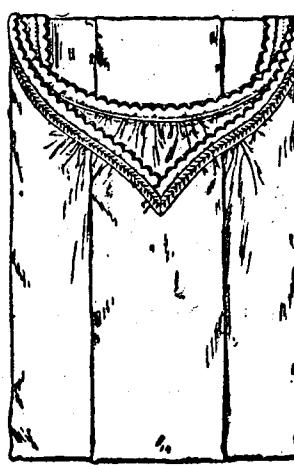
**Damenhemd**

aus bestem Hemdentuch, 120 cm lang, in 3 Größen, solidester Ausführung, nett mit Schlingerei geputzt.

außerster Nettopreis per Stück

**90 kr.**

**Gustav Pirchan,**  
Marburg.

**Th. Fehrenbach**

Größtes Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwaren-Geschäft Herengasse 26 MARBURG Filiale: Draugasse 2

Reparaturen solid und billigst.  
Aufträge von auswärts postwendend.



Einkauf von altem Gold, Silber,  
Münzen und Edelsteinen.

**„Indra Tea“** der beste Thee der Welt,

ist eine Mischung von acht der feinsten und kräftigsten Theesorten. 2323

Niederlage bei L. H. Koroschetz, Marburg a. D.

**Vorzüglicher Erwerbszweig.**

Einträgliche Winterbeschäftigung.

Lizenznahmer gesucht zur Uebernahme der Fabrikation von Reisings- bestbewährten Sattelfalzriegeln aus Cement und Sand Oest. P. 48/2411 bestes und billigstes Dachdeckungsmaterial der Gegenwart.

Lizenzfabriken bereits in allen Gegenden Deutschlands. Billigste Preise, soullante Lizenzbedingungen, Prima Referenz. Näheres durch L. H. Koroschetz, Nicol, München X. Vertreter in allen Gegenden gesucht. 3117

Samstag, den 8. November, vormittags 9 Uhr Fortsetzung der

**!! Pfänder-Lizitation !!**

in der Pfandleihanstalt.

**Stefaniewagen**

Junges deutsches

**Mädchen**

wünscht zu Kindern oder kleiner Familie unterzukommen. Adresse in der Berw. d. Bl. 3166

ist billig zu verkaufen. Anfrage in der Berw. d. Bl. 3157

**Keller**

zu vermieten. Anfrage Herengasse 2, 1. Stock. 3162

Ein hartes 3167

**Kinderbett**

mit Matratze ist zu verkaufen. Bürgerstraße 7, 2. Stock. 3171

für eine Weingarttreität wird aufgenommen. Anfrage beim Eigentümer, Elisabethstraße 25 in Marburg.

3171